40 Jahre

Internationale Jugendbegegnung Dachau

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	-1-
Grußwort Ernst Grube	-2-
Träger der IJB	-5-
I_remember - die IJB in der Pandemie	-9-
Zeitzeugenschaft	-12-
Nachruf Esther Bejarano	-15-
Ehrenamt ist Herzensangelegenheit	-18-
Erfahrungsbericht Vivi (Teilnehmerin)	-21-
Rückblick IJB Geschichte mit Gisela Joelsen	-24-
Nachruf Christine Tröger	-28-
Erfahrungsbericht Robert (Projektleitung)	-29-
ICJA - Kooperationspartner	-32-
Förder*innen	-35-
Unterstützungsmöglichkeit	-37-

VORWORT

40 Jahre unermüdliches Diskutieren, Lernen und Gestalten lokaler Erinnerungsarbeit.

Die Internationale Jugendbegegnung Dachau feiert ein Jubiläum das seinesgleichen sucht in Deutschland. Seit vier Jahrzehnten kommen in Dachau jedes Jahr hunderte junge Menschen aus aller Welt zusammen, um miteinander und voneinander aus der Geschichte für die Zukunft zu lernen. Die Gestaltung dieser gemeinsamen Zukunft beginnt im Kleinen, im Begegnen des Anderen, fernab von hoher Politik und Diplomatie.
Mit viel Leidenschaft und Freude wird so von jungen Ehrenamtlichen – einem internationalen Team – jährlich ein buntes Programm für die Teilnehmenden auf die Beine gestellt

Das Projekt wurde über die Jahrzehnte stets weiterentwickelt und an die Anforderungen der jeweiligen Zeit angepasst. Auch die Corona-Pandemie konnte mit dem alternativen Konzept der digitalen bzw. hybriden Jugendbegegnung „I_remember" der aktiven Erinnerungsarbeit keinen Abbruch leisten.
So ist es uns tatsächlich möglich 2022 das 40. Jubiläum der Internationalen Jugendbegegnung in Dachau zu feiern.

Mit dieser Broschüre wollen wir Einblick in unsere Arbeit geben und dafür werben, unsere Jugendbegegnung auch weiterhin zu unterstützen.
Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Stefanie Steinbauer
Projektleitung IJB Dachau 2019-2022

GRUßWORT

Ernst Grube

Überlebender des NS-Terrors und Präsident der Lagergemeinschaft Dachau e.V.

40 Jahre ist es her, dass das erste "Internationale Jugendbegegnungszeltlager" in Dachau stattgefunden hat. 1981 haben ehemalige Häftlinge wie z.B. Otto Kohlhofer, Eugen Kessler, Adi Maislinger, Hermann Langbein, Nicolaus Lehner, Marie Luise Jahn, Max Mannheimer und ich begonnen die Durchführung internationaler Jugendbegegnungen als Zeltlager zu unterstützen. 1981 wurde eine Initiativgruppe für die Errichtung einer „Internationalen Jugendbegegnungsstätte Dachau" gebildet.

Das Motto ERINNERN BEGEGNEN VERSTEHEN, des 6. Internationalen Jugendbegegnungszeltlagers 1988 in Dachau, bringt das Interesse der aktiven jungen Menschen und das Anliegen der ehemaligen Häftlinge der faschistischen Konzentrationslager, Ghettos und Gefängnisse, die dabei mitwirkten, treffend zum Ausdruck.

Ehemals Verfolgte aus dem Widerstand gegen das NS-Regime und Deportierte, wollten ihre Überlebensberichte weitergeben und

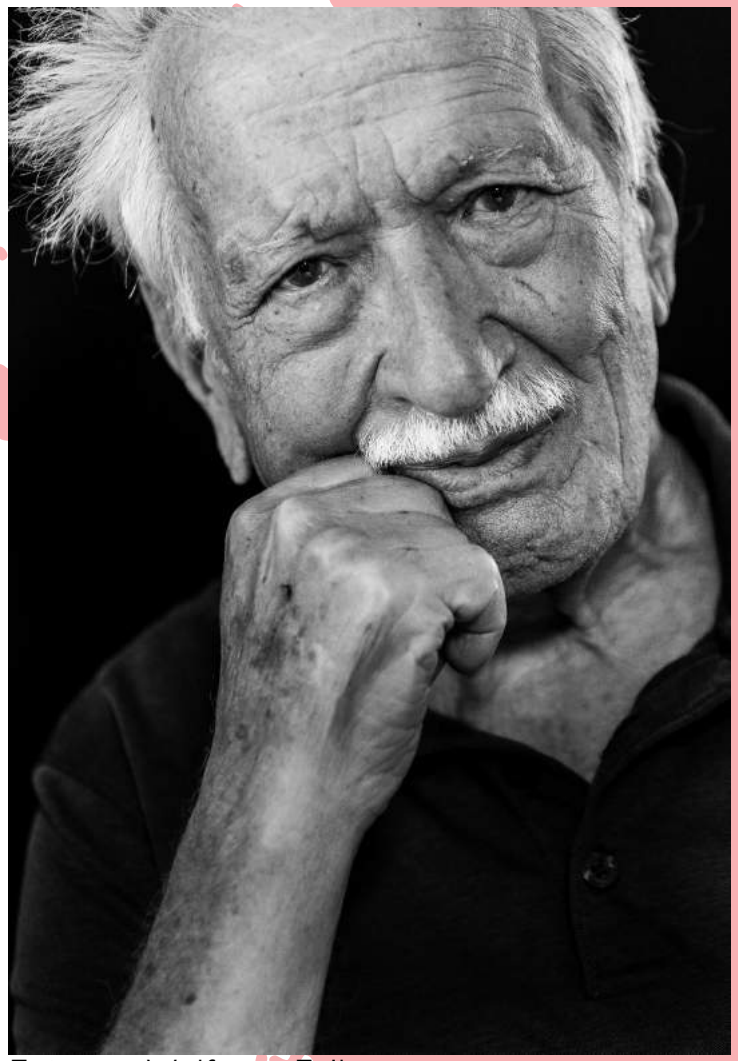


Foto von Wolfgang Feik

das in einem Treffen tun, das durch seinen internationalen Charakter schon selbst ein Stück Programm war: das Zusammenkommen von jungen Menschen aus Ländern, die von Faschismus und Krieg angegriffen worden waren und deren Bevölkerung unter den Verbrechen noch immer leidet. Denn nie wieder sollten Nationalismus und Militarismus, Antisemitismus und Rassismus Menschen gegeneinander aufbringen und sie zu Tätern an anderen Menschen und Völkern machen.

Vom Dachauer Stadtrat bekamen wir viel Gegenwind, in Bayern und international hatten wir viel Zustimmung. Mit diesen erstmals als Zeltlager stattfindenden Jugendbegegnungen und dem angestrebten Ziel ein Jugendgästehaus als ständige Einrichtung dafür zu schaffen, kam Bewegung ins politische Leben in Dachau und in ganz Bayern:

1984 gründeten wir den „Förderverein Internationale Jugendbegegnungsstätte Dachau".

1986 konstituierte sich daher ein Kuratorium mit prominenten Persönlichkeiten.

1984 wurde der „Förderverein internationale Jugendbegegnungsstätte Dachau e.V" gegründet.

1996 kam es zur Grundsteinlegung des Jugendgästehauses, dem mittlerweile in Max Mannheimer Studienzentrum umbenannten, Haus.

Inzwischen ist das Jahrzehnte dauernde Ringen um die Errichtung eines dauerhaften Aufklärungsortes selbst schon Geschichte. Mit dem Tod der meisten ehemals Verfolgten sind und werden unmittelbare Begegnung und Zeugenschaft immer geringer. Bleiben werden unsere Berichte in den unterschiedlichsten Formen und der immer wieder neu entstehende Bereitschaft junger Menschen, diese Zeugnisse in ihr eigenes Leben einzubeziehen. In einer Zeit rasant wachsender ökonomischer Ungleichheit, Ausbeutung von Mensch und Natur in einem nie da gewesenen Ausmaß, von gigantischer Aufrüstung und verheerenden Kriegen, so dass zur Zeit ca. 100 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht sind, ist das meine Hoffnung.

1. Juli 2022, Ernst Grube

30. INTERNATIONAL
YOUTH MEETING
DACHAU
REMEMBER

Trägerorganisationen

Andrea Heller

Förderverein für Internationale *Jugendbegegnung und Gedenkstättenarbeit in Dachau e.V.*

Wer hätte wohl im ersten Jahr der Internationalen Jugendbegegnung in Dachau geglaubt, daß dieses Projekt auch 40 Jahre später noch durchgeführt wird?

Vier Jahrzehnte Begegnung, Austausch, Diskussion, aber auch Party, Freundschaften, ja sogar nachweislich eine Ehe, entstanden aus der „IJB". Der Förderverein vertrat immer auch die „historische" Seite – unterstützte die Programmpunkte in Verbindung mit der Geschichte des ehem. Konzentrationslagers bzw. mit den Programmpunkten um die Gedenkstätte. Und organisierte auch den Aufenthalt der Überlebenden, die als Zeitzeug*innen eingeladen wurden. Bereits ab dem ersten Jahr waren sie fester Bestandteil der Int. Jugendbegegnung. Zu einem Zeitpunkt, als Zeitzeugen noch nicht im Mittelpunkt der Öffentlichkeit standen oder wie in den letzten Jahren fast schon routinemäßig in Talkshows und Podiumsveranstaltungen eingeladen wurden. Manche Zeitzeug*innen bleiben der IJB über viele Jahre „treu". So kam Max Mannheimer 1986 zum ersten Mal als Zeitzeuge und blieb bis zu seinem Tod ein geliebter Gast. Eine überdauernde Hommage erfährt er in der Benennung des Hauses nach ihm - das Max Mannheimer Haus in Dachau.

Förderverein für
Int. Jugendbegegnung
und Gedenkstättenarbeit
in Dachau e.V.

Trägerorganisationen

Jana Wulff

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) wurde 1947 in der Nachkriegszeit gegründet. Ziel war und ist es, dem Faschismus die Stirn zu bieten und gemeinsam für Demokratie und Partizipation einzustehen. Kinder und Jugendliche sollen hier lernen, wie sie eine menschenfreundliche Welt gestalten können und nicht wegsehen, sondern hinsehen und sich einsetzen. Uns ist es deswegen auch ein besonderes Anliegen, dass der BDKJ München und Freising Träger der Internationalen Jugendbegegnung ist. Hier kommen Menschen aus der ganzen Welt zusammen, ungeachtet ihres kulturellen und weltanschaulichen Hintergrunds, und setzen sich mit dem Nationalsozialismus auseinander. Gemeinsam wird diskutiert, gelernt und gehandelt. Wichtig ist dabei auch immer wieder die Vergangenheit in die Gegenwart zu setzen, Bezüge aufzuzeigen und gemeinsam zu reflektieren. Das gelingt durch intensive Gespräche mit Zeitzeug*innen und vielen Menschen, die sich in der Erinnerungsarbeit engagieren. Auch an der Zukunft feilt die IJB Dachau – mit neuen Ideen, einer Implementierung von digitalen Inhalten und der Sicherung der Zeitzeug*innengespräche. Das ganze Projekt wäre nicht möglich ohne die zahlreichen Ehrenamtlichen und Teamer*innen, die die IJB seit Jahrzehnten prägen.

Herzlichen Dank für euer Engagement!

Trägerorganisationen

Ludwig Gasteiger

Kreisjugendring Dachau (KJR)

Die Internationale Jugendbegegnung ist ein ganz besonderes Angebot der Jugendarbeit in Bayern: Begegnung mit Zeitzeugen, Auseinandersetzung mit der Geschichte der NS-Zeit und dem was in Dachau passiert ist, Begegnung und Austausch mit Jugendlichen aus der ganzen Welt zeichnen die IJB aus. Zugleich hat die IJB immer auch den Anspruch vertreten, die Erinnerungskultur und den Erinnerungsort Dachau mitzugestalten. Es freut uns als Kreisjugendring, dass wir die pädagogische Verantwortung für die IJB nach dem Ausscheiden der Evangelischen Jugend übernehmen konnten. Um ein Haar wäre 2017 das letzte Jahr gewesen. Aber es wäre ein großer Verlust gewesen. Dass die Rettung geklappt hat, verdanken wir auch der Stadt und dem Landkreis Dachau sowie dem Bayerischen Jugendring. Vielen Dank dafür.

Die Jahre der Pandemie waren und sind für die Jugendbegegnung schwer. Aber wir konnten mit zwei digitalen Formaten auch in den vergangenen beiden Jahren kreativ neue Angebote entwickeln. Trotzdem ist für eine Internationale Jugendbegegnung das reale Treffen vor Ort, die gemeinsame Zeit und die Erfahrungen in den Seminaren, Exkursionen und bei den Veranstaltungen der IJB, kurz die wirkliche Begegnung das Wichtigste. Die IJB will sich aber auch mit der Gegenwart auseinandersetzen, sie will sich auch in Zukunft einmischen, Zeichen setzen und Impulse für die Erinnerungsarbeit der Zukunft setzen. Ein wichtiges Anliegen ist dabei, das Vermächtnis der Zeitzeug*innen und der vielen engagierten Menschen, die die Erinnerungslandschaft geprägt haben, für die Zukunft aufzuheben und für künftige Generationen erfahrbar zu machen.

FAIR Weltladen
INTERNATIONAL YOUTH MEETING DACHAU
© MARIAN SOPHIA CRUZ

Wer für eine aktive Erinnerungsarbeit einsteht, kann nicht pausieren - auch nicht in Zeiten der Corona-Pandemie.

Unter dem Motto I_remember hat sich das Team der Internationalen Jugendbegegnung Dachau zusammengetan und mit dem Hybridformat I_remember einen Zugang zum Diskurs, zwanglosem Austausch und audiovisuellen Formaten (z.B. Videorundgänge, Podcasts) zum Nationalsozialismus, dem Holocaust und dessen Einfluss auf unsere Gegenwart, geschaffen.

Team I_remember, 2021

Gemeinsam mit Teilnehmenden aus 20 Ländern konnten in den letzten beiden Jahren über 28 digitale Angebote zum Umgang mit Erinnerungskultur auf internationale Ebene geschaffen werden Den Höhepunkt markierten in beiden Jahren die Zeitzeug*innen-Interviews u.a. mit Walter Joelsen, Ilona Lagrene, Nina Schiffner und Eva Umlauf. Neben Videorundgängen und Interviews gabs es eine Vielzahl an Online Seminaren. „Collecting Memories", "Nuremberg Trials" und "Do (U) remember?" sind nur ein kleiner Auszug aus dem Angebot des Teams. Das Filmgespräch mit Frau Dr. Carolin Otto zu "Der weiße Rabe" und ihren Erlebnissen mit Max Mannheimer erfreute sich reger Beteiligung. Auch die anerkennenden Rückmeldungen zum Videorundgang durch die Gedenkstätte des KZ Dachau und Hebertshausen wurden sehr positiv wahrgenommen. Auch mit externen Referent*innen wurde für I_remember zusammengearbeitet. Andreas Schulz von der LpB Baden-Württemberg kam für seinen Vortrags zu „Memes in der digitalen Erinnerungskultur" nach Dachau.
Hervorzuheben ist auch der Podcast „Music in Nazi Germany", der einen interessanten Einblick in ein noch sehr wenig beachtetes Thema bietet.

digital.jugendbegegnung-dachau.de

Nina Schiffner mit Teilnehmenden 2019

Esther Bejarano mit Teilnehmerin 2018

Ernst Grube, Peter Perel und Tochter 2018

Eva Umlauf mit Teamerinnen 2020

Zeitzeugenschaft - Generationenwechsel als Teil der IJB

Schon im ersten Jahr der IJB 1983 nahmen z.B. die Überlebenden des ehem. KZ Dachau Otto Kohlhofer, „Adi" Maislinger und Richard Tietze teil. Auf alten Fotos sieht man immer wieder wie Teilnehmer*innen der IJB aufmerksam zuhörend um die Überlebenden sitzen. Ungezwungen auf der Wiese, in Zelten auf Bierbänken, nebeneinander, ohne schulische Sitzordnung oder Sonstiges. Direkte Begegnung mit Menschen, die Auskunft geben konnten – und wollten. Allen gemeinsam das Ziel, aufklären zu wollen, die „Wahrheit" herauszufinden, die Gesellschaft verändern zu wollen.

Im Gespräch mit den Überlebenden der Lager wurde Geschichte für die Jugendlichen greifbar – bekamen die Zahlen und Fakten der Gedenkstättenführung und der Workshops plötzlich ein Gesicht.
Die Teilnehmer*innen konnten Fragen stellen und da war ein Mensch, der ihnen antwortete – der sogar freundlich war, humorvoll, mit dem sie lachen konnten und der nicht selten die jungen Menschen so berührte, daß es beim Abschied Tränen gab.
Manche Zeitzeug*innen bleiben der IJB über viele Jahre „treu". So kam Max Mannheimer 1986 zum ersten Mal als Zeitzeuge und blieb bis zu seinem Tod ein geliebter Gast. Er wurde später sogar als Ehrenmitglied in das Organisationsteam der IJB aufgenommen.

Während z.B. 1990 die Mehrheit der Zeitzeugen noch aus Bayern kam (24 von 34), waren es im Jahr 2000 nur noch fünf. Mirjam Ohringer gehörte zu den ersten „ausländischen" Gästen – sie kam von der niederländischen Schwesterorganisation der VVN „Verenigd Verzet" und besuchte die IJB von 1987 bis zu ihrem Tod 2016. Seit 2002 kam Abba Naor jährlich aus Israel, zusammen mit einer Gruppe israelischer Jugendlicher.
Seit den 2000er Jahren wurde es auf Grund des hohen Alters und einhergehend gesundheitlicher Probleme der Überlebenden immer schwieriger, Gäste für die IJB zu finden.

So wurden auch die Zeitzeug*innen internationaler – aus Israel, Großbritannien, Ukraine u.a. Ländern kamen nun die Überlebenden. Manche kamen nur ein oder zweimal nach Dachau - hinterließen aber trotzdem einen bleibenden Eindruck wie z.B. Esther Bejarano, die alle mit ihrer Energie und Engagement begeisterte. Anita Lasker Walfisch aus London, die auch im Mädchenorchester in Auschwitz war. Volodymyr Dshelali aus der Ukraine, der den Jugendlichen zeigte, wie man komponiert. Walter Joelsen, der viel Jahre Gast der IJB war und durch seine warmherzige Art die Jugendlichen berührte.
So viele einzelne Überlebende, die jeder für sich ein Geschenk für uns waren!

In Rückmeldungen sprach die Mehrheit der Teilnehmer*innen davon, dass für sie das Zeitzeugengespräch der beeindruckendste Moment der IJB war. Die Begegnung mit einem Menschen der direkt die Erlebnisse seiner Verfolgung schildern konnte, den Alltag, meist im gleichen Alter der Jugendlichen erlebt, berührte die Teilnehmer*innen der Jugendbegegnung zutiefst.
Und vielleicht ist das das Wichtigste der Int. Jugendbegegnung – die Begegnung. Einerseits mit anderen jungen Menschen aus völlig anderen Kulturen – das Entdecken von Gemeinsamkeiten oder auch völlig neuen Perspektiven. Aber auch die Begegnung mit Überlebenden, die das erlernte Wissen plötzlich greifbar, fühlbar werden lassen.

In Zukunft werden wir dies nicht mehr anbieten können – die Erfahrung eine/n Überlebende/n des Holocaust persönlich zu treffen wird nicht mehr möglich sein.
Schon seit einigen Jahren finden auch Gespräche mit den Nachkommen der Verfolgten statt, der zweiten und dritten Generation. Hier verschiebt sich der Themenfokus in die Familiengeschichte und die Auswirkung des Holocaust innerhalb der Familien.

.

Die Zeugenschaft der Überlebenden wird dann durch virtuelle Mittel verfügbar sein – durch aufgezeichnete Interviews aber auch moderne digitale Technik. Es wird die persönliche Begegnung, die persönliche Umarmung, die direkte Anteilnahme nicht ersetzen. Die Überlebenden haben uns ein großes Geschenk gemacht, indem sie uns an ihrem Leben haben teilnehmen lassen. Uns vertraut haben und sich auch schweren Gesprächen gestellt haben.

Wir können das nicht ersetzen, aber wir werden ihr Vermächtnis weitergeben – ihre Worte, ihre geschilderten Erfahrungen und ihren Wunsch, dass nichts davon vergessen werden darf.

Andrea Heller

Förderverein für Internationale Jugendbegegnung Dachau und Gedenkstättenarbeit e.V.

Leszek Żukowski und Frau 2018

Marie-Luise Jahn 2017

Max Mannheimer

NACHRUF
Esther Bejarano (1924-2021)

Our dear Esther,
THANK YOU

… for the tough fight that you have put against facism all your life;
… for sharing your memories with us during the International Youth Meeting here in Dachau over the past years;
… for your beautiful voice that brought hope into the hearts of those who heard it.

As you used to sing in your most known song, "Mir Lebn Ejbig", you will indeed live forever in our memory.
With the sincerest love and respect we say goodbye to the wonderful woman and old friend of the IYM Dachau, Esther Bejarano.

Zeitzeug*innengespräche u.a. mit Max Mannheimer, 1990er

IJB als Zeltlager, 1980er

IJB als Zeltlager, 1980er

Instandhaltungsarbeit Gedenkstätte, 1990

Angela Merkel zu Besuch bei der IJB, 1992

Ehrenamt ist Herzensangelegenheit

Schon seit langem bin ich als Ehrenamtliche tätig. Mit der Arbeit für die Internationale Jugendbegegnung in Dachau bin ich 2019 auf ein Projekt gestoßen, das vieles von dem was mir wichtig ist vereint: die Arbeit mit Jugendlichen, die unterschiedlichste Hintergründe mitbringen und sich im Rahmen von Workshops, Festen und Ausflügen kennen und mögen lernen; der Einsatz für Toleranz, Respekt und Demokratie und gegen Ausgrenzung und Rassismus; sowie das Engagement für eine Erinnerungsarbeit, die zugleich den Blick auf die Gegenwart nicht vergisst.

Die IJB ist für mich und für all diejenigen, die teilnehmen oder sich dafür engagieren etwas Besonderes. Während der letzten beiden Jahre – die auch uns als Projektleitung vor große Herausforderungen gestellt haben – ist diese Form der Begegnung leider oftmals zu kurz gekommen. Auch bei der IJB. Umso mehr freuen wir uns darauf in diesem Jahr wieder Jugendliche vor Ort begrüßen zu können.

Die Offenheit und das Engagement des Teams der IJB war für die vergangenen Herausforderungen besonders wertvoll – und genau diese Aufgeschlossenheit sowie die besondere Hingabe wünsche ich mir für die Zukunft der IJB.

Catharina Koke

Projektassistenz IJB, Kreisjugendring Dachau

Gedenkstättenrundgang, 2016

Säuberung der Gräber, 2014

Gedenkstättenrundgang, 2016

Gedenkstättenrundgang, 2018

Team

IJB Team, 2019

IJB Team, 2020

IJB 2018

Hello! My name is Vivi...

... and I am an IYM teamer. I'm 24 years old, I live in Moscow and I work in middle school as a tutor.
2022 is my fifth year with IYM.
In 2017 my best friend told me about her summer experience at IYM and I was so impressed I decided to join her in 2018. It was one of the best decisions in my life, that changed me and gave me a better understanding of who I am.
I remember how great my first year was and how I decided to come back even before IYM-2018 was over. It happened not only because of the great variety of workshops and nice trips but also because of people: other participants, teamers, eye-witnesses - everybody, really. Meeting all those people was an important point in my life after which I've grown up as a person. That growth continues to this day.
I was a participant in 2018, 2019 and 2020 before I decided to become a teamer in 2021.

I became a teamer because I found the IYM goal to educate youth from all around the world very important. All forms of xenophobia (such as racism, sexism, nazism, etc) still exist - and I strongly believe that education and remembering can help prevent the hate spread.
Unfortunately, I haven't been able to join IYM offline since 2020 due to the COVID-19 and the latest political events, but I still feel a strong connection to our team, thanks to all the wonderful people there! I hope to finally see everybody next year and fully experience what it means to be a teamer. In general, IYM is its own little world made of a great mix of education, knowledge, serious discussions - and fun trips, late evening walks and deep conversations with people who become your friends so quickly it is almost unbelievable.

I always feel welcome there, that's my happy place and I like to feel connected to people who, just like me, believe in the importance of remembering.

My most important memory has happened one August morning. It was breakfast time and we were eating outside when one of the eye witnesses came to join us. I was sitting next to him and it turned out he knows Russian. We continued to speak Russian and he told me he learned it when Soviet soldiers occupied his village. To my shame, that was the first time in my life when I realised my country wasn't all good and saint during World War 2. When you grow up in Russia, a lot of history is redacted, censored and some part of it stays hidden from you - and I'm grateful to IYM for showing me that and making me more interested in finding the truth.

The International Youth Meeting was the best summer trip of my whole life, because it is two weeks full of unique and pretty rare experience. I fell in love with IYM and I am not able to fall out of it - not that I want to!
I wish more people are able to join us in coming years and feel all of that for themselves.
See you next summer!

With love,
Vivi.

Vasilisa Tortunova
Teamerin IJB

Workshop, 2019

Bayerischer Tanzabend, 2018

Teambuilding, 2019

Ein Rückblick mit Gisela Joelsen
Projektleitung IJB 1995-2012
Evangelische Jugend München

Meine ersten beruflichen Schritte habe ich bei der evangelischen Jugend in München gemacht. Da ich schon immer politisch interessiert war, habe ich mich dort dem Arbeitskreis Politik angeschlossen. 1995 erreichte diesen die Aufforderung der evangelischen Jugend in Dachau, als evangelische Jugend München ihre Verantwortung für die Internationale Jugendbegegnung in Dachau nicht nur in der Trägerschaft, sondern auch durch personelle – hauptberufliche - Ressourcen wahrzunehmen. Als ich mein Interesse für die Aufgabe bekundete, konnte ich nicht ahnen, dass daraus 18 Jahre Engagement bei der Internationalen Jugendbegegnung in Dachau werden sollten.

Aus diesen 18 Jahre ein paar Gedankensplitter:

<u>Die IJB als Zeltlager</u>

Als ich anfing, war die IJB noch als Zeltlager organisiert und dauerte drei Wochen. Es kamen hauptsächlich deutsche Gruppen, die zu unterschiedlichen Zeiten anreisten und unterschiedlich lange blieben. Die internationalen Teilnehmer*innen waren noch nicht in der Überzahl, machten die Begegnung aber damals schon besonders. Alles war selbstverwaltet und auch wenn natürlich inhaltlich gearbeitet wurde, stand die Organisation des Alltags im Vordergrund.

Die Sanitärcontainer mussten sauber gehalten, das Essen gekocht werden. Ich erinnere mich noch, wie wir einmal 200 Semmelknödel „gerollt“ haben. Aufgrund der Internationalität der Teilnehmenden gab es von Schweinebraten bis Borschtsch eine breite Auswahl an Gerichten. Alle schliefen in Zelten, die trockengelegt werden mussten, wenn es mal wieder tagelang regnete. War es zu heiß musste dafür gesorgt werden, dass niemand dehydrierte und genug Wasser zu trinken da war. Die Veranstaltungen fanden in einem großen Bierzelt statt und das Büro war in einem alten Bauwagen untergebracht.

Umzug der IJB in das Internationale Jugendgästehaus

Seit Gründung der IJB war es eine Forderung der Träger dieser Veranstaltung, dass es eine Jugendbegegnungsstätte braucht, damit Gruppen jederzeit die Möglichkeit haben, nach Dachau zu kommen und sich mit der Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers auseinander zu setzen. 1998 war es dann endlich so weit, wir konnten mit der IJB in das Internationale Jugendgästehaus ziehen. Und damit wurde die IJB auch erwachsen. Die IJB dauerte irgendwann nur noch zwei Wochen und das Programm wurde sehr viel strukturierter. Auch die Gruppen wurden nun internationaler und es kamen mehr Einzelgäste.

Das Team

Zunächst bestand das Team hauptsächlich aus deutschen Jugendlichen, die meist aus Dachau und Umgebung kamen. Jeden Monat gab es eine Teamsitzung in den Räumlichkeiten des Fördervereins für Internationale Jugendbegegnung. Diese dauerten oft mehrere Stunden und dienten der Vor- und Nachbereitung der Jugendbegegnung und anfänglich auch dem Kampf für eine Jugendbegegnungsstätte.

Als das Team nach und nach internationaler wurde, fanden die Teamsitzungen unregelmäßig mit ein paar übrig gebliebenen Jugendlichen aus Dachau und München statt, ansonsten traf man sich zu Vorbereitungswochenenden, an denen dann alle Teamer – woher sie auch kamen – teilnahmen. Alles wurde professioneller, auch das Team. Um uns für die Arbeit fortzubilden, fuhren wir zusätzlich zu den Wochenenden einmal im Jahr gemeinsam weg. Ich bin dadurch nach Mauthausen, Amsterdam und Auschwitz gekommen. Dafür und für die vielen großartigen Menschen im Team, die ich in den 18 Jahren kennen lernen durfte, bin ich sehr dankbar.

Die Zeitzeugen

Ich hatte das Glück, dass ich in einer Zeit zur IJB kam, als es noch viele lebende Zeitzeugen gab, die uns ihre Geschichte erzählt haben. Diese Erfahrung kann mir niemand nehmen und sie wird mich immer begleiten. Stellvertretend für die Zeitzeug*innen, die uns über all die Jahre begleitet haben, möchte ich mich bei Ernst Grube, Walter Joelsen, Max Mannheimer, Abba Naor, Myriam Ohringer, Peter Perell, Els Schalker-Kastanje und Marie Luise-Schultze-Jahn bedanken.
Ich habe viel von euch gelernt.
Auch wenn ein persönliches Gespräch eigentlich nicht zu ersetzen ist, freut es mich für alle, die nicht die Chance hatten, einen lebenden Zeitzeugen kennen zu lernen, dass es zahlreiche Filme, Bücher und Interviews über und von ihnen gibt.

Es war eine meiner besten Entscheidungen, mich für die Mitarbeit bei der Internationalen Jugendbegegnung zu entscheiden. Ich habe beindruckende Menschen kennengelernt, viele Erfahrungen im Leiten von Teams gemacht, viel gelacht, nicht selten auch geweint und 18 unvergessliche Sommer in Dachau verbracht.

Teilnehmer*innen, 2019

Teilnehmer*innen, 2019

Teilnehmer*innen, 2017

Teilnehmer*innen, 2015

NACHRUF

Christine Tröger

Projektleitung IJB 1995-2012

Evangelische Jugend München

Christine Tröger war viele Jahre Teil der Internationalen Jugendbegegnung Dachau und war immer da, um zu unterstützen, aufzumuntern und zu beraten, wann immer es ihr möglich war.

Als Dipl. Sozialpädagogin mit Schwerpunkt "Religion and Culture" lag ihr die Begegnung von Menschen, Ländern und Kulturen besonders am Herzen - und dies verwirklichte sie bei der Internationalen Jugendbegegnung. Von 2012 bis 2017 war sie im Team und betreute unsere Teamer*innen. Für das Team war sie eine wichtige Stütze und Anlaufstelle für die kleine und großen Probleme.
Nach langer schwerer Krankheit verstarb Christine Tröger am 30.April 2021.

Wir danken Dir für all Dein Engagement und menschliche Wärme, die Du uns geschenkt hast.

Du wirst vermisst, Christine!

Dr. Robert Philippsberg
Projektleitung IJB 2016-2018
Kreisjugendring Dachau

Von Oktober 2016 bis Dezember 2018 leitete ich die IJB, die sich in dieser Zeit in einer Umbruchsphase befand, da ab diesem Zeitraum neben Zeitzeug*innen der ersten Generation auch erstmals Zeitzeug*innen der zweiten Generation zum Einsatz in den Workshops kamen. Schließlich zeichnete sich bereits ab, dass es für Zeitzeug*innen der ersten Generation wegen ihres hohen Alters zunehmend schwerer wurde an der IJB teilzunehmen. Zum Glück nahmen die Jugendlichen aber auch die Zeitzeug*innen der zweiten Generation sehr gut an und auch für mich war die Begegnung mit Zeitzeug*innen ein besonders Erlebnis, da ich Geschichte auf diese Weise viel nahbarer erlebt habe. Wenn ich auf meine Zeit als Projektleitung der IJB zurückblicke, war die Arbeit mit Zeitzeug*innen auf jeden Fall einer der Höhepunkte. Sehr beeindruckend fand ich auch das international zusammengesetzte und sehr engagierte Team der IJB. Die jungen Teamer*innen haben jedes Jahr interessante Workshops für die Jugendlichen konzipiert und sich dafür eine Menge Wissen angeeignet. Außerdem haben sie innovative und sehr unterhaltsamte Veranstaltungen geplant, so dass es in der IJB stets ein abwechslungsreiches Abendprogramm gab. Dieses hat mir ebenfalls sehr gut gefallen und besonders froh war ich, dass wir es mit den Zeitzeugengesprächen und Vorträgen zunehmend geschafft haben, wieder stärker in die Stadt Dachau hineinzuwirken und auch für dessen Bewohner*innen erlebbar zu werden. Hilfreich hierzu war bestimmt das große Fest zum 35-jährigen Bestehen des Jugendgästehauses, das mittlerweile Max-Mannheimer-Haus heißt.

Die Aufgabe als Projektleitung war für mich eine arbeitsintensive Erfahrung, in der ich aber eine Menge gelernt habe, insbesondere hinsichtlich der Leitung eines internationalen Teams, aber auch was das Treffen von pragmatischen Entscheidungen betrifft. Ich bin froh und dankbar, dass ich die Geschichte der IJB, der ich alles Gute für die Zukunft wünsche, einige Zeit als Projektleitung mitgestalten durfte.

Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen

Exkursion Regensburg

Teamer

Auftritt mit Esther Bejarano

Teilnehmer*innen

Teilnehmerin

ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V. gratuliert zum 40. Jubiläum der Internationalen Jugendbegegnung in Dachau

Wir feiern 40 Jahre Kontinuität in der gemeinsamen Veranstaltung einer Jugendbegegnung zu einem doch eher „unangenehmen" Thema: der Geschichte des Dachauer Konzentrationslagers als Beispiel für die menschenverachtende und tödliche Politik des deutschen Faschismus und das Erforschen der gesellschaftlichen Bedingungen, in der sich eine solch unfassbare Gewaltherrschaft entwickeln konnte.
Das verdient Respekt! Es kann sehr schwer sein, Jugendliche mit so emotional belastenden Themen zu konfrontieren. Zumal die Ereignisse selbst spätestens mit dem Tod der letzten Zeitzeug*innen immer mehr Teil einer fernen Zeit und einer abstrakten Geschichtsschreibung werden.
Doch ein kurzer Blick in die täglichen Nachrichten zeigt allen, die es wahrnehmen wollen: Irgendwo ist immer Krieg auf der Welt, irgendwo werden immer Menschen aufgrund vorgeschobener Kriterien unterdrückt, diskriminiert, gefoltert und ermordet. Das Team um die Internationale Jugendbegegnung fühlt sich verpflichtet, in ihren Angeboten eine Brücke in die Lebenswelt der teilnehmenden Jugendlichen zu bauen. Aufzeigen was Diskriminierung und Rassismus heute bedeuten und positive Alternativen zu entwickeln. Klar zu machen, dass eine demokratische Gesellschaft ohne Rassismen und Diskriminierung erkämpft und verteidigt werden muss!

Der Yap-cfd war seit Beginn Partner der Internationalen Jugendbegegnungen. Als der Autor vor 20 Jahren seine Arbeit als Referent für Workcamps begann, waren sie schon selbstverständlicher Teil des internationalen Workcamp – Programmes. Mit der Schließung des yap-cfd übernahm 2014 der ICJA gerne dieses wertvolle Angebot.

ICJA
Freiwilligenaustausch weltweit

Ein Blick in die Statistik zeigt:

Wir konnten jedes Jahr etwa 10 bis 15 internationale Teilnehmende vermitteln. Die meisten kamen aus Italien und Frankreich, viele aus osteuropäischen Ländern wie Belarus, Russland, Ukraine, Serbien und Georgien und in kleineren Zahlen aus Taiwan, Südkorea, der Türkei und Mexiko. In den Motivationsschreiben der teilnehmenden Jugendlichen nehmen wir Interesse an Themen, Büchern, Filmen und Youtube Videos zur deutschen Geschichte und zur Shoa wahr. … Aussagen, die zeigen, dass junge Generationen sich der Relevanz der in der Jugendbegegnung behandelten Themen für die heutige Zeit bewusst sind.

Wir von ICJA wünschen der „Internationalen Jugendbegegnung in Dachau", dass sich weiterhin engagierte Menschen und ausreichend Ressourcen finden, um diese wichtige Bildungsarbeit in den folgenden Jahrzehnten anbieten zu können.

Nikolaus Ell
Referent für Workcamps
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V.

:)

Zeitzeug*innencafé

Zeltküche

Banner

Förder*innen

bezirks jugendring oberbayern

BJR Bayerischer Jugendring

Sparkasse Dachau

Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Comité International de Dachau

Dachau

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Stiftungsverwaltung

Landkreis Dachau

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Gemeinschaft erleben

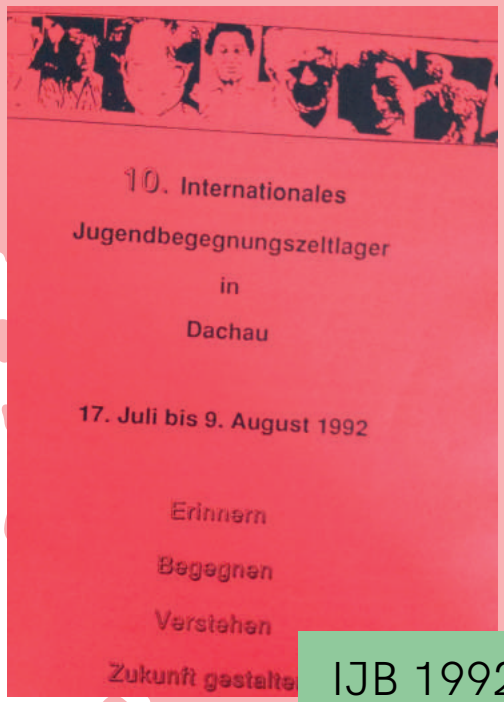
jugendherberge.de

DJH

Fest der Begegnung

Zeitzeugengespräch

IJB 2015



IJB 1992

Unterstützungsmöglichkeit

SPENDEN für die IJB gerne an:

Förderverein für Internationale Jugendbegegnung
und Gedenkstättenarbeit Dachau e.V.

Sparkasse Dachau
IBAN: DE93 7005 1540 0280 0733 39
BIC:BYLADEM1DAH
Verwendungszweck: IJB Spende

...

auf in ein neues Jahrzehnt!

Impressum

Beiträge: Gisela Joelsen, Robert Philippsberg, Jana Wulff, Andrea Heller, Ludwig Gasteiger, Stefanie Steinbauer, Catharina Koke, Ernst Grube, Nikolaus Ell, Vasilisa Tortunova

Layout / Redaktion: Stefanie Steinbauer